

Die Presse

16. Mai 2009

Expats und ihre Partner

Auch die Familienmitglieder sollten bei einer Auslandsentsendung mitbetreut werden.

Integrationsprogramme. Wer trifft die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt? „Es ist nicht nur der Manager, sondern auch der Partner. Wir hatten eine argentinische Führungskraft, dessen Frau Juristin für internationales Recht ist. Sie konnte allerdings nur Englisch und Spanisch und hatte große Bedenken, nach Österreich zu ziehen“, sagt Walter Reisenzein, Geschäftsführer der Karriereberatung DBM. Erst nach einer Beratung im Vorfeld – etwa über die Möglichkeiten eines MBA oder die Existenz von Rechtsanwaltskanzleien in Wien mit dem Schwerpunkt internationales Recht – entschied sich das Paar, nach Wien zu kommen. Die Kosten inklusive nachfolgender Unterstützung bei der Jobsuche übernahm die neue Firma.

„Expatriate Partner Placement“ nennt sich dieses Service, das auf Bausteinen der DBM Outplacement-Struktur zurückgreift – und bislang eher von diplomatischen Vertretungen genützt wird. DBM liefert dabei schon im Vorfeld Argumente, die die Entscheidung für einen Österreichaufenthalt erleichtern sollen.

Dienstleistungen, die von großen Unternehmen mitunter intern angeboten werden. Bei Henkel CEE gibt es zwei Transfermanagerinnen, die sich der Integration der Familie annehmen, Mondi will der sozialen Isolation der Partner mit dem Expatriates-Verein entgegenwirken, bei dem regelmäßige Netzwerktreffen oder Kulturveranstaltungen organisiert werden.

KRIW